

**PRÄMIERUNG** Präsentation der ausgezeichneten Ideen des Wettbewerbs anlässlich des Jubiläums 500 Jahre Riehen bei Basel

## Eine Fülle von verbindenden Ideen zum Jubiläum

An einer kleinen Feier im Bürgersaal vor Wettbewerbsteilnehmenden und geladenen Gästen wurden die prämierten Projekte des Ideenwettbewerbs «Zämme» präsentiert.

ROLF SPRIESSLER

Jan Rutishauser war erstaunt über Riehen. Der Kabarettist aus der Ostschweiz gab der feierlichen Präsentation der zehn prämierten Projekte des Ideenwettbewerbs «Zämme», die am Donnerstag vergangener Woche im Bürgersaal über die Bühne ging, einen heiteren Rahmen. Er warf in seinen zwei Auftritten einen heiteren, durchaus aber auch ernsthaften Blick auf jene Gemeinde, deren grösstes Naherholungsgebiet ein Friedhof sei, auf dem es neben einer herrlichen Aussicht Rehe zu bestaunen gebe, die als erste (Bürger-)Gemeinde der Schweiz 1958 das Frauenstimmrecht eingeführt habe und die nun in einem Wettbewerb unter dem sinnigen Titel «Zämme» Ideen hervorbringe, bei denen nicht man selbst, sondern der oder die andere im Mittelpunkt stehe.

### Heilkräuter und Musik

Zwei der zehn Projekte standen in Form eines kleinen Bühnengesprächs exemplarisch im Mittelpunkt. Katrin Kézdi, Kommunikationsverantwortliche der Gemeinde Riehen, befragte gemeinsam Sonja Mathis-Stich, die in Riehen einen Heilpflanzengarten einrichten möchte, und Mirjam Toews, die mit einer «Musik-Spitex» in Basel bereits begonnen hatte, zu Leuten in Pflegeheimen zu gehen und ihnen Musik vorzuspielen, und diese Idee nun in Riehen mit Riehener Musikern umsetzen möchte.

Entstanden sei der Gedanke, als sie sich für eine Spende für ein Musikprojekt aus einem Pflegeheim bedanken wollte und – statt einfach eine CD zu



Neun von zehn Ideengebern auf dem Gruppenbild im Bürgersaal: Karl Ettl, Irene Widmer, Marc Adrian Blind, Antje Reichert, Sonja Mathis-Stich, Laura Moeckli, Astrid Sadok, Malwina Sosnowski und Mirjam Toews – es fehlt Daniel Zeltner.

Foto: Rolf Spriessler

schicken – anbot, mit ihrer Bratsche persönlich vorbeizukommen und zu spielen. Daraus sei eine zweitägige Tournee durch mehrere Heime geworden und die Begegnungen mit den oft einsamen Menschen hätten sie tief beeindruckt, erzählte Mirjam Toews. Sonja Mathis-Stich nahm den Gedanken auf und spann ihn weiter – man könne doch auch mit Schulklassen in die Heime gehen, vielleicht nicht nur mit klassischer Musik, und so könne mit der Zeit generationenübergreifend eine ganze kulturelle Speisekarte entstehen.

Im Zusammenhang mit einer Weiterbildung in Heilpflanzenkunde habe

sie festgestellt, dass es in Riehen trotz seiner Grösse keinen Heilkräutergarten gebe, erzählte nun Sonja Mathis-Stich, und als sie den Flyer des Ideenwettbewerbs gesehen habe, sei ihr klar gewesen, was ihre Idee sein müsse. Heilkräuter gab es oft in Klöstern. Da sei der Weg zum Diakonissenhaus nicht mehr weit gewesen. Sie habe Kontakt aufgenommen und die Oberin Schwester Doris Kellerhals, die nicht nur Theologin, sondern auch Biologin sei, habe sich begeistern lassen und nach Rücksprache mit dem Gärtner ein ganz wundervolles Plätzchen an idealer Lage anbieten können. Der Garten solle nicht nur

Heilkräuter hervorbringen, die sich anwenden liessen, sondern mit der gemeinsamen Arbeit darin, mit den Begegnungen der Besucherinnen und Besucher, solle Gemeinschaft gefördert und Zusammengehörigkeitsgefühl gestiftet werden.

### Weitere Ideen im Hinterkopf

Insgesamt 43 Ideen seien eingegangen, resümierte die neue Gemeindepräsidentin Christine Kaufmann, die als für Kultur, Freizeit und Sport zuständige Gemeinderätin selbst Mitglied der zehnköpfigen, sehr breit aufgestellten Wettbewerbsjury gewesen

war. Und es gebe nicht einen Gewinner, sondern zehn gleichwertig prämierte Projekte, für deren Umsetzung insgesamt rund 100'000 Franken bereitgestellt worden seien, betonte sie, immer unter der Regie der jeweiligen Ideengeber, wohlverstanden. Dass andere, ebenso gute Ideen nicht zum Zug gekommen seien, liege zum einen an der Fülle der Ideen, zum anderen aber zuweilen auch daran, dass nicht alle Ideen gleich weit gediehen seien oder dass teils auch noch längere Abklärungen nötig wären. «Aber wir behalten auch jene Ideen im Hinterkopf», versprach Christine Kaufmann.

Und natürlich freue sie sich nun auf die Umsetzung: auf eine Luft-Kugelbahn, in welcher mit fünf Gebläsen spielerisch Kugeln durch ein Röhrensystem getrieben werden sollen, so die Idee von Karl Ettl. Ein regelmässiges offenes Singen in Riehener Parks soll es geben – Astrid Sadok vertrat die Ideengeber – und Laura Moeckli möchte auf dem Schulareal Niederholz für mehr Grünräume sorgen. Malwina Sosnowski möchte private Gärten mit klassischen Musikkonzerten beleben und für ein öffentliches Publikum erlebbar machen. Marc Adrian Blind realisiert ein Wimmelbuch mit Motiven aus Riehen. Antje Reichert steht für den Aufbau eines Wochenmarkts auf dem Vorplatz des Zentrumsbaus Niederholz. Irene Widmer möchte mit einem Coffee-Bike auf dem Friedhof Hörnli Getränke und Gespräche anbieten. Nicht persönlich vor Ort sein konnte Daniel Zeltner, dessen Idee, zusammen mit Kindern und Jugendlichen eine Wand bei der Wetzsteinanlage künstlerisch zu gestalten, nicht minder Anklang fand. Zum Schluss posierten die anwesenden Gewinnerinnen und Gewinner für das Gruppenfoto und tauschten sich beim anschliessenden Apéro aus. Und so wurde die Feier selbst gleich auch wieder zum Ort, an welchem «zämme» Ideen diskutiert wurden und vielleicht schon wieder Neues zarte Wurzeln schlagen konnte.